

7. Landesweiter Inklusionstag für Thüringen

Entwicklungsplan Inklusion

05. April 2014 in Weimar

Christine Pluhar, Schleswig-Holstein
pluhar@freikom.net

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Übersicht

- Rechtliche Einordnung
- Blick von Außen
von Europa und Deutschland
- Konkrete Schritte
allgemeine Schule, Förderzentren, Steuer-
gruppen, Regionaler E-Plan, Öffentlichkeit
- Für die Eltern
- Meine Einschätzung zum Thüringer Prozess

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Anlass

- UN Behindertenrechtskonvention 2009 verpflichtender Bericht alle zwei Jahre
- Einstimmiger Landtagsbeschluss, einen Entwicklungsplan Inklusion bis Juni 2013 vorzulegen

Thüringer Entwicklungsplan

Inklusion: Rechtliche Einordnung

- Bildung ist ein Menschenrecht (UN 1948)
- Inklusive Bildung für die Kinder mit Behinderung (UNESCO Salamanca 1994)
- Inklusive Bildung ist ein Menschenrecht (UN BRK 2006)

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Rechtliche Einordnung

- Die Staaten verpflichten sich, ein inklusives Bildungssystem vorzuhalten (UN BRK Art. 24 Abs. 1)
- und angemessene Vorkehrungen zu treffen, damit Kinder mit Behinderungen die Unterstützung bekommen, die sie benötigen (UN BRK Art. 24 Abs. 2)

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Rechtliche Einordnung

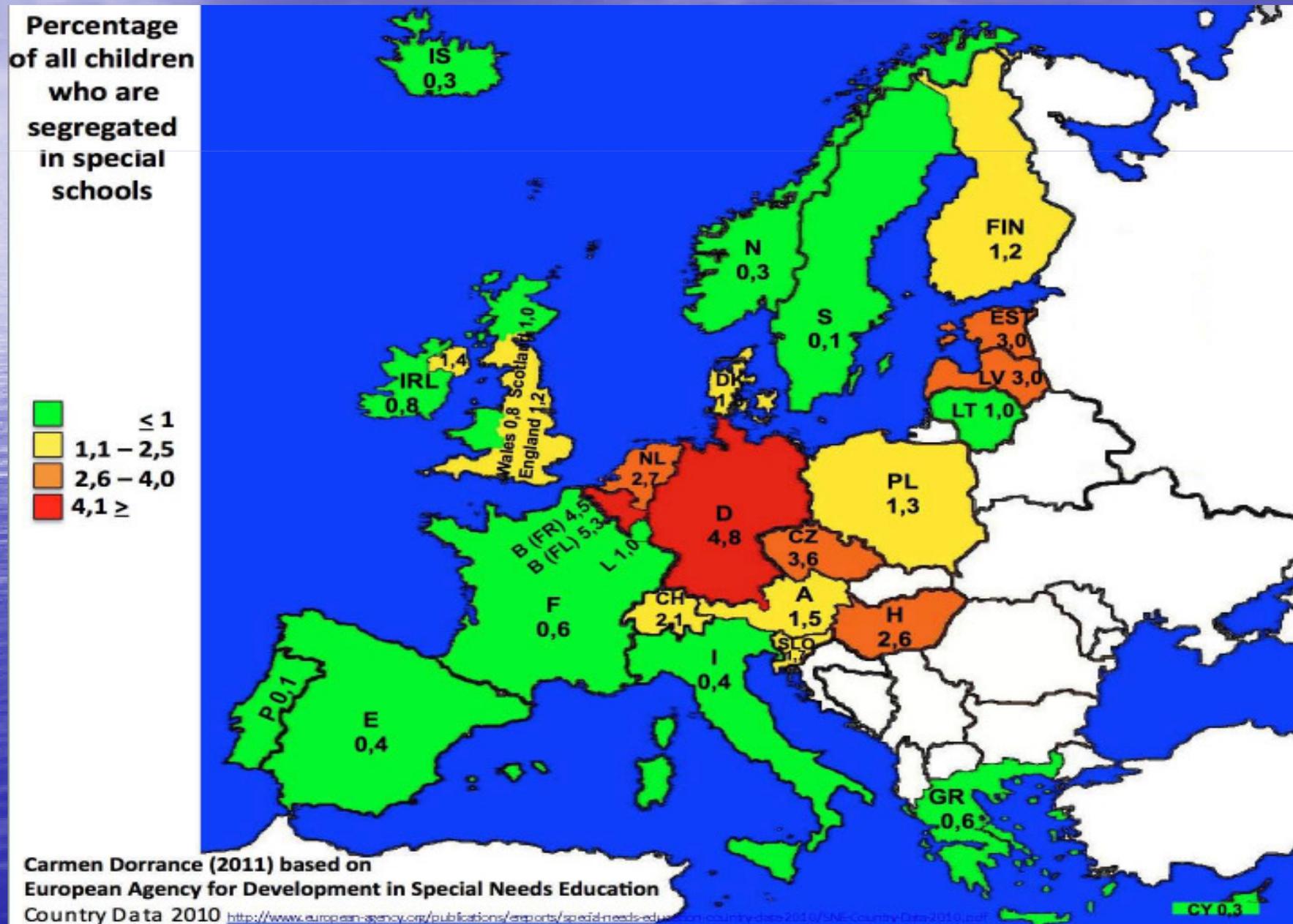
- Mit der Ratifizierung der UN BRK 2009 hat Deutschland auch im Bildungswesen den Paradigmenwechsel vorgenommen, der in den Sozialgesetzbüchern schon länger realisiert ist:

**Partizipation statt Fürsorge !
Teilhabe und Partnerschaft !**

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

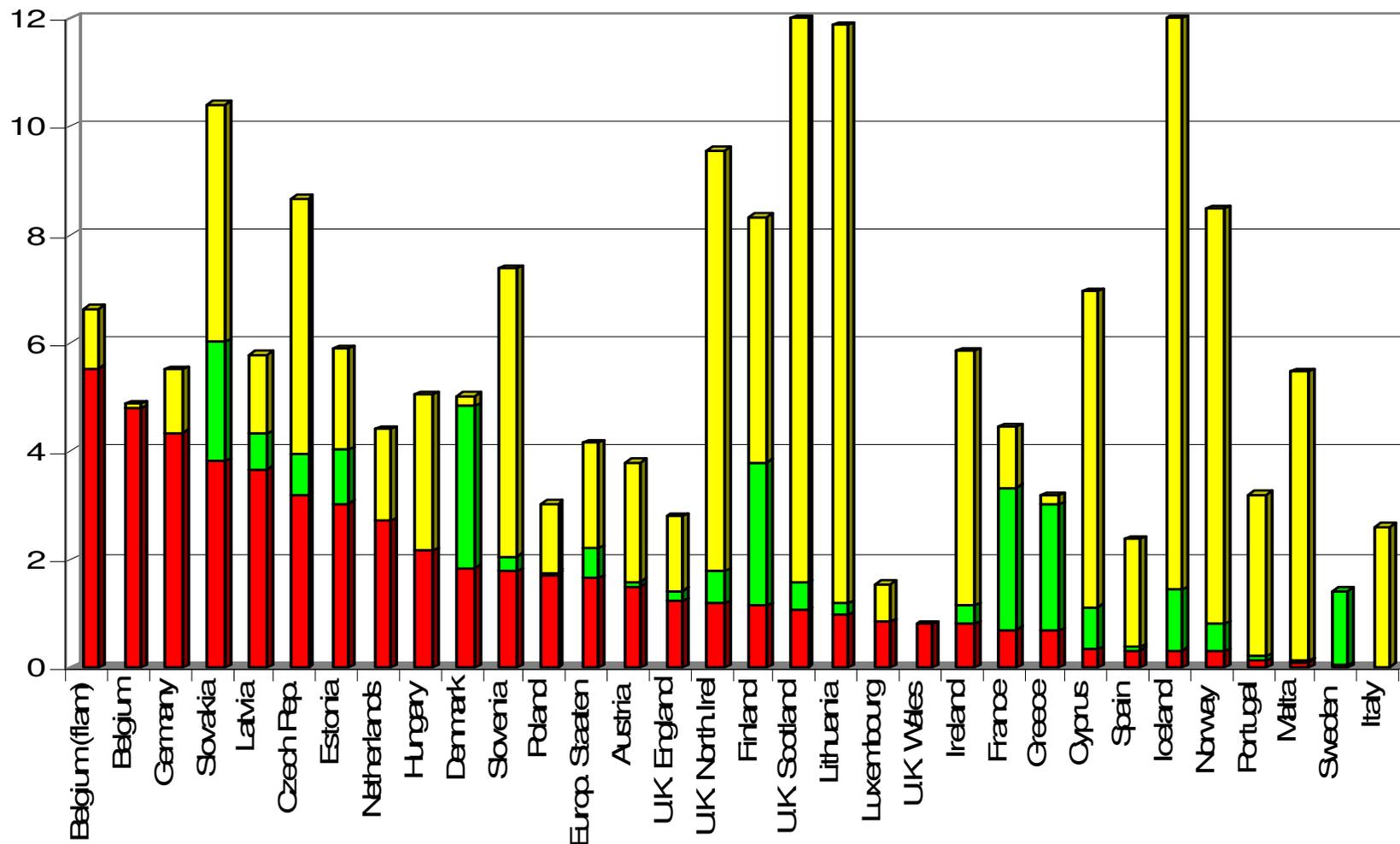
- Inklusion in den europäischen Staaten
- Entwicklung zu mehr Inklusion in den deutschen Ländern

Entwicklungsplan Inklusion



Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

**Förderquote, Anteil Schüler mit spF (alle Schwerpunkte)
in Sonderschulen (rot), Sonderklassen (grün), im GU (gelb)
in ausgewählten Europäischen Ländern (EA 2012)**



Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Entwicklungslinien

- Vom differenzierten Schulsystem zum inklusiven Schulsystem
- Vom ausdifferenzierten Sonderschulsystem hin zum inklusiven Schulsystem mit sonderpädagogischer Unterstützung

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Entwicklungslinien

Die meisten europäischen Staaten haben

- viel früher mit dem inklusiven Prozess begonnen (N 1968, I 1971... D 1994)
- und haben viel höhere Integrations- / Inklusionsquoten.
- Nur Belgien hat eine höhere Sonderschulquote als Deutschland

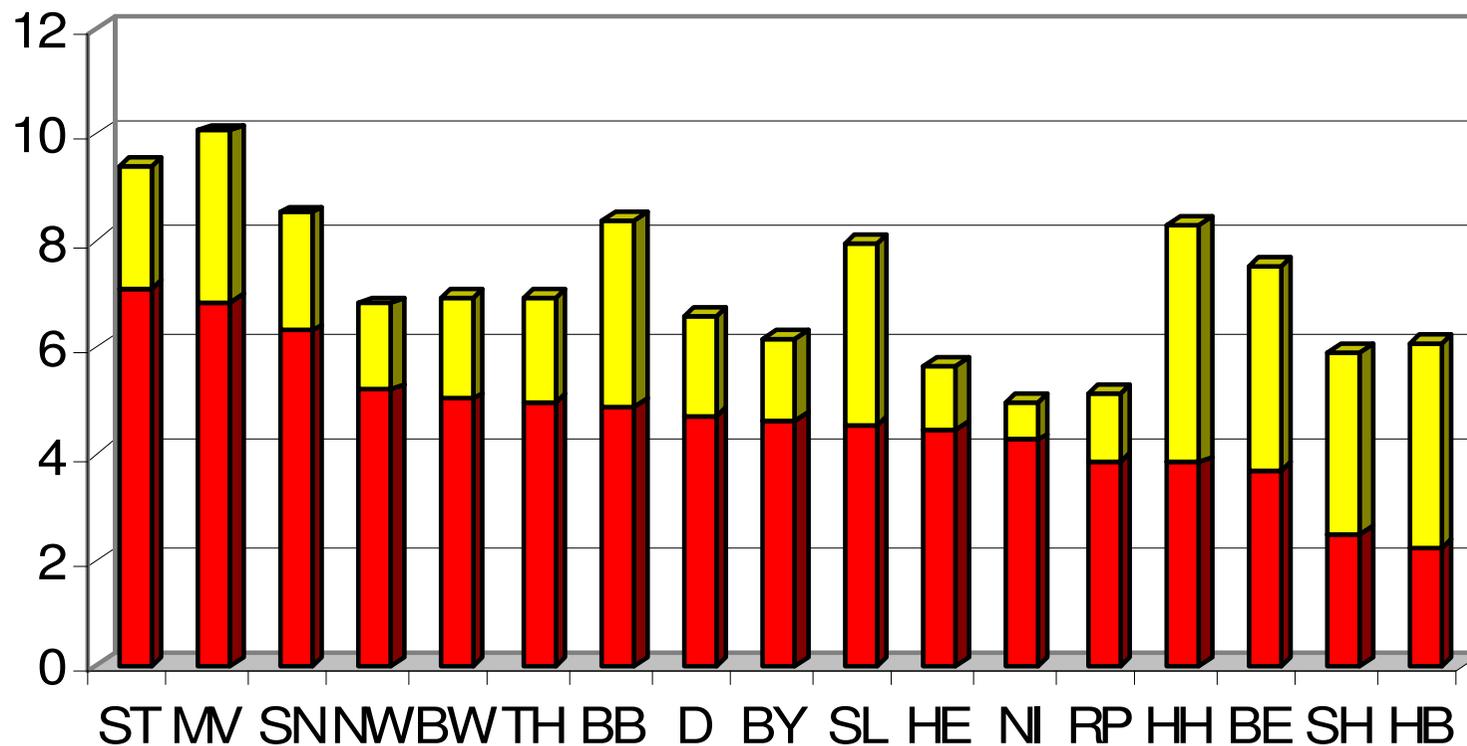
Was können wir aus Europa lernen?

Es gibt keine Patentlösung aber förderliche Rahmensetzungen:

- Politisch: Eindeutiger Wille und rechtliche, ausreichende finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen
- Strukturell: Inklusive Schule (school for all) und Förderzentren als Unterstützungssysteme (resource center)
- Personell: Allgemeine und spezielle Lehrkräfte, sonstige Unterstützungskräfte; Einstellung der Führungskräfte (Schulleitungen und Schulaufsicht); Fortbildung! Lehrerausbildung !
- Sächlich: Barrierefreiheit, Ausstattung, Schülerbeförderung, Unterstützungskräfte, Finanzierungsfragen klären
- Zeitlich: Einstellungs- und Strukturveränderungen brauchen Zeit, Geduld und Durchhaltevermögen!
Aber: Das einzelne Kind kann nicht warten bis alles perfekt ist!

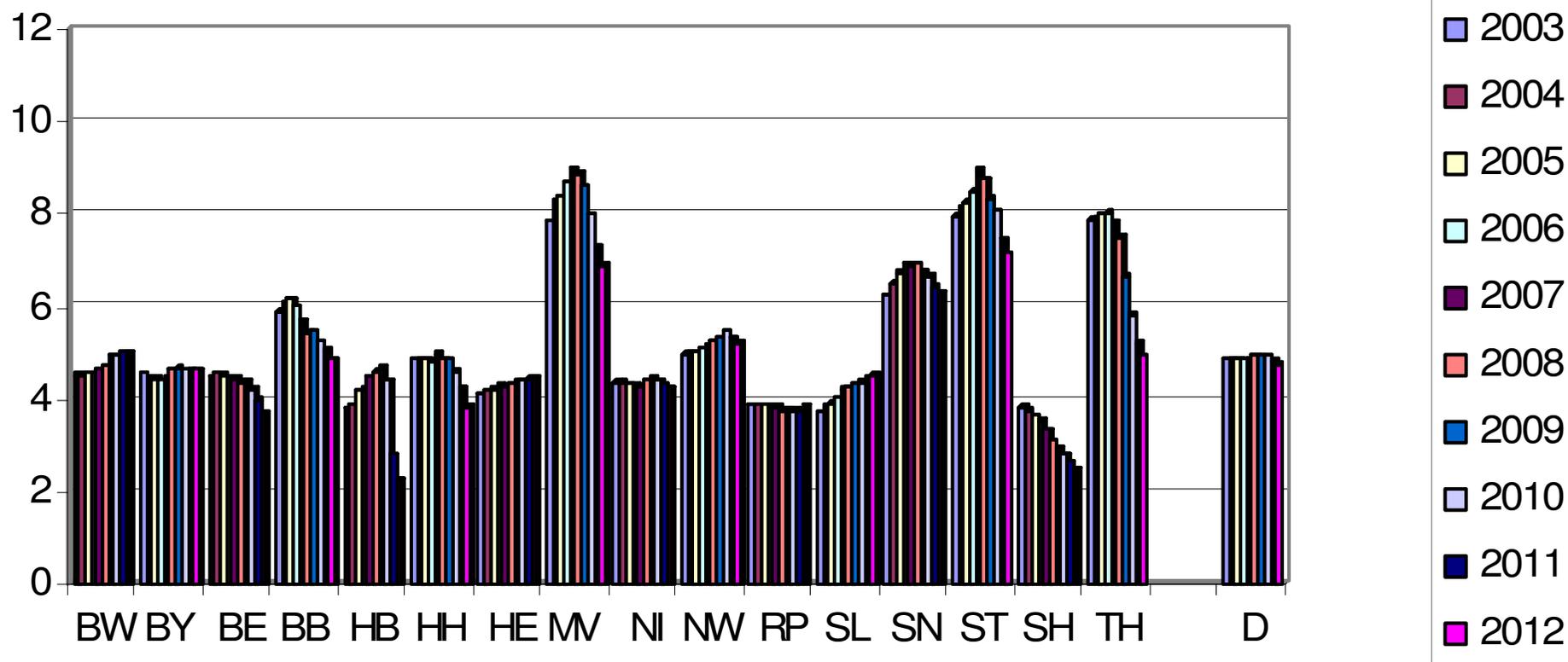
Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

**Förderquote alle FöSp
in Förderschulen (rot) und im Gem. Unterricht (gelb) in
den Bundesländern 2012 (KMK 2014)**



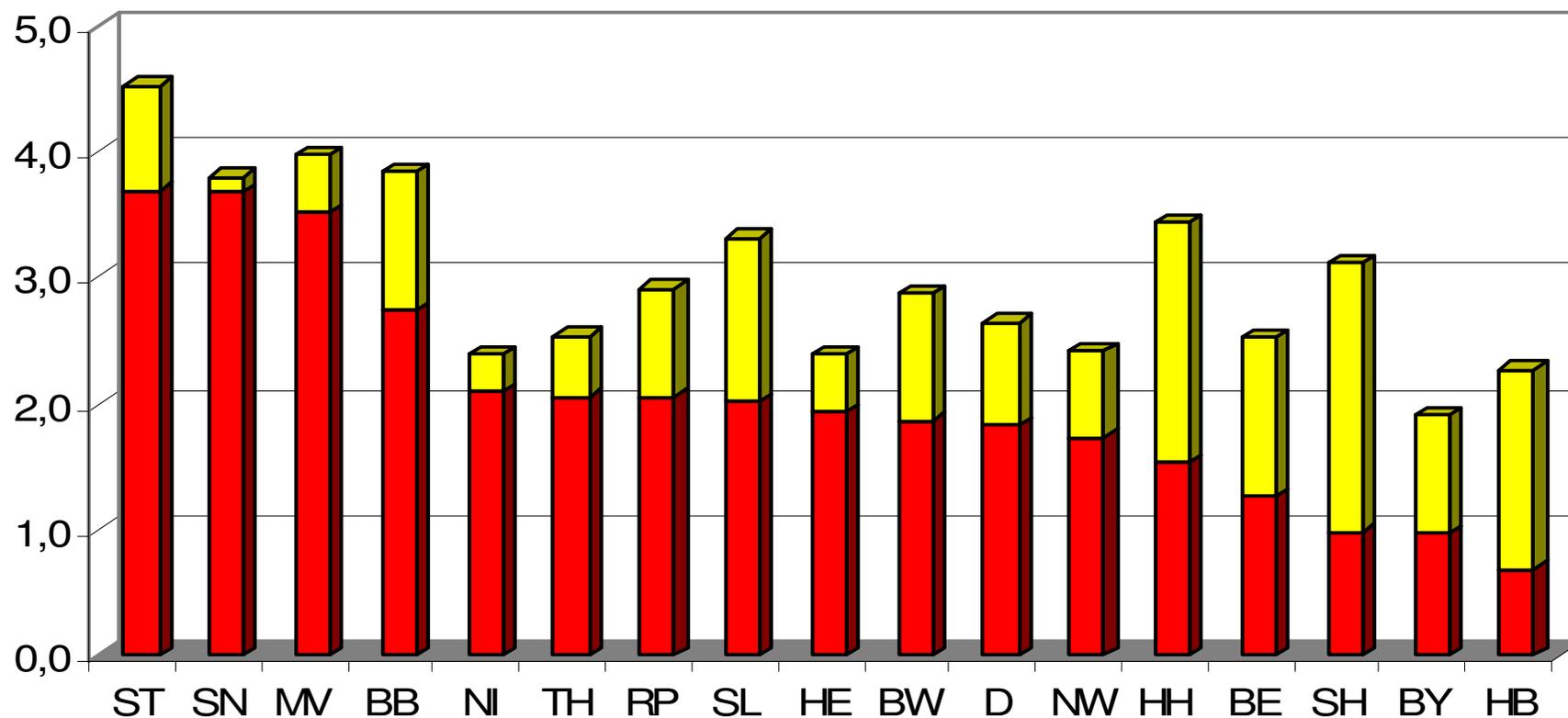
Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

Förderschulbesuchsquote in den Bundesländern
alle Förderschwerpunkte 2003 - 2012 (KMK 2014)



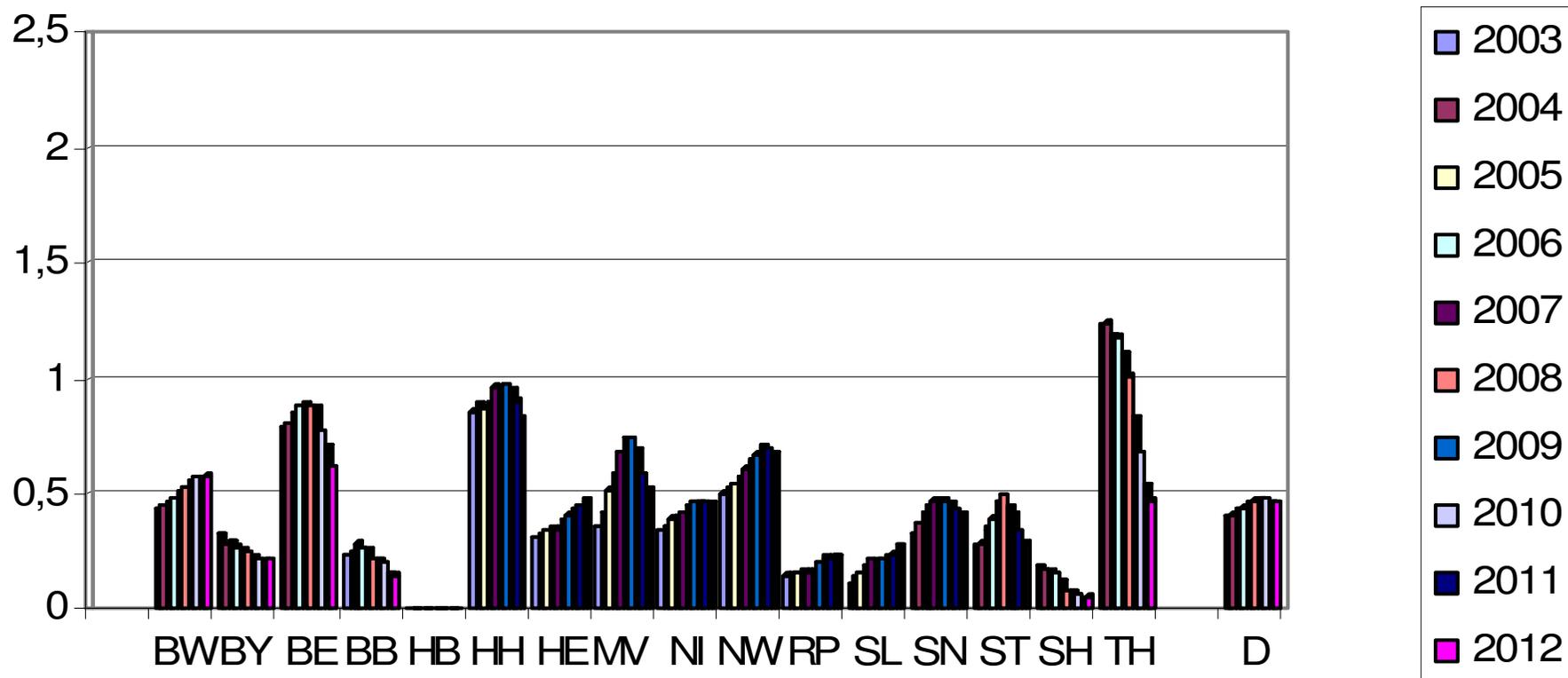
Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

**Förderquote FöSp Lernen in den Bundesländern
in Förderschulen (rot) und im Gem. Unterricht (gelb)
2012 (KMK 2014)**



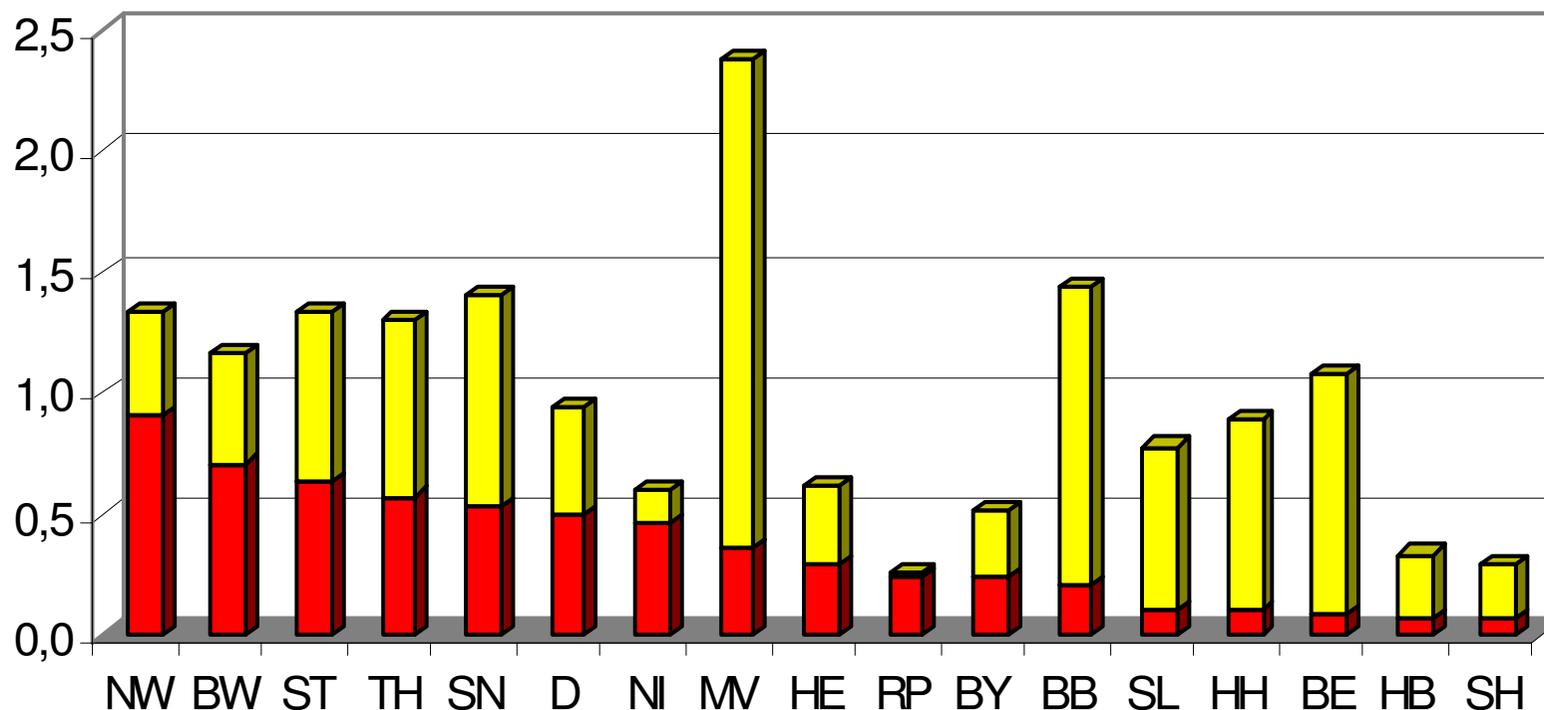
Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

Förderschulbesuchsquote FöSp Sprache
in den Bundesländern (KMK 2014)



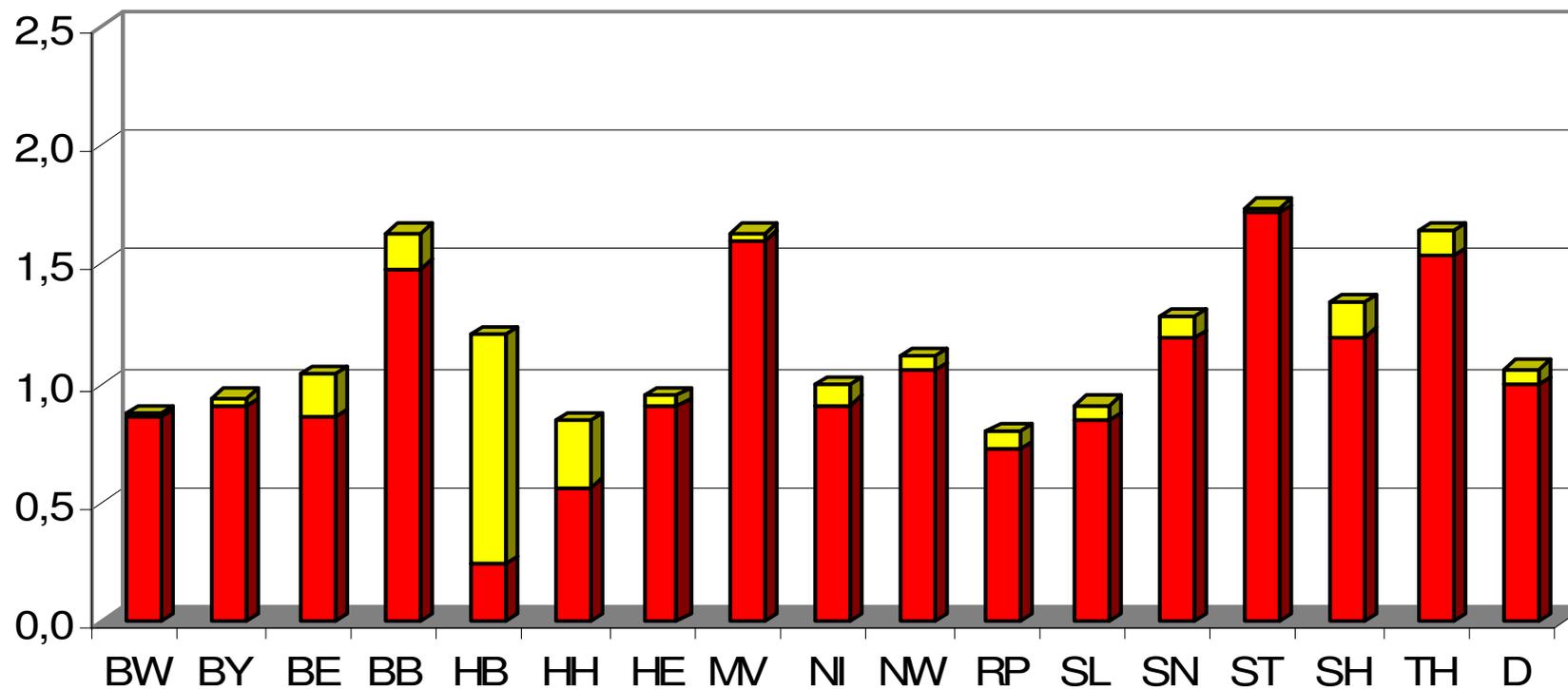
Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

Anteil der Schüler mit FöSp Emot. und soziale Entwicklung in
Förderschulen (rot) und im Gem. Unterricht (gelb)
in den Bundesländern 2012 (KMK 2014)



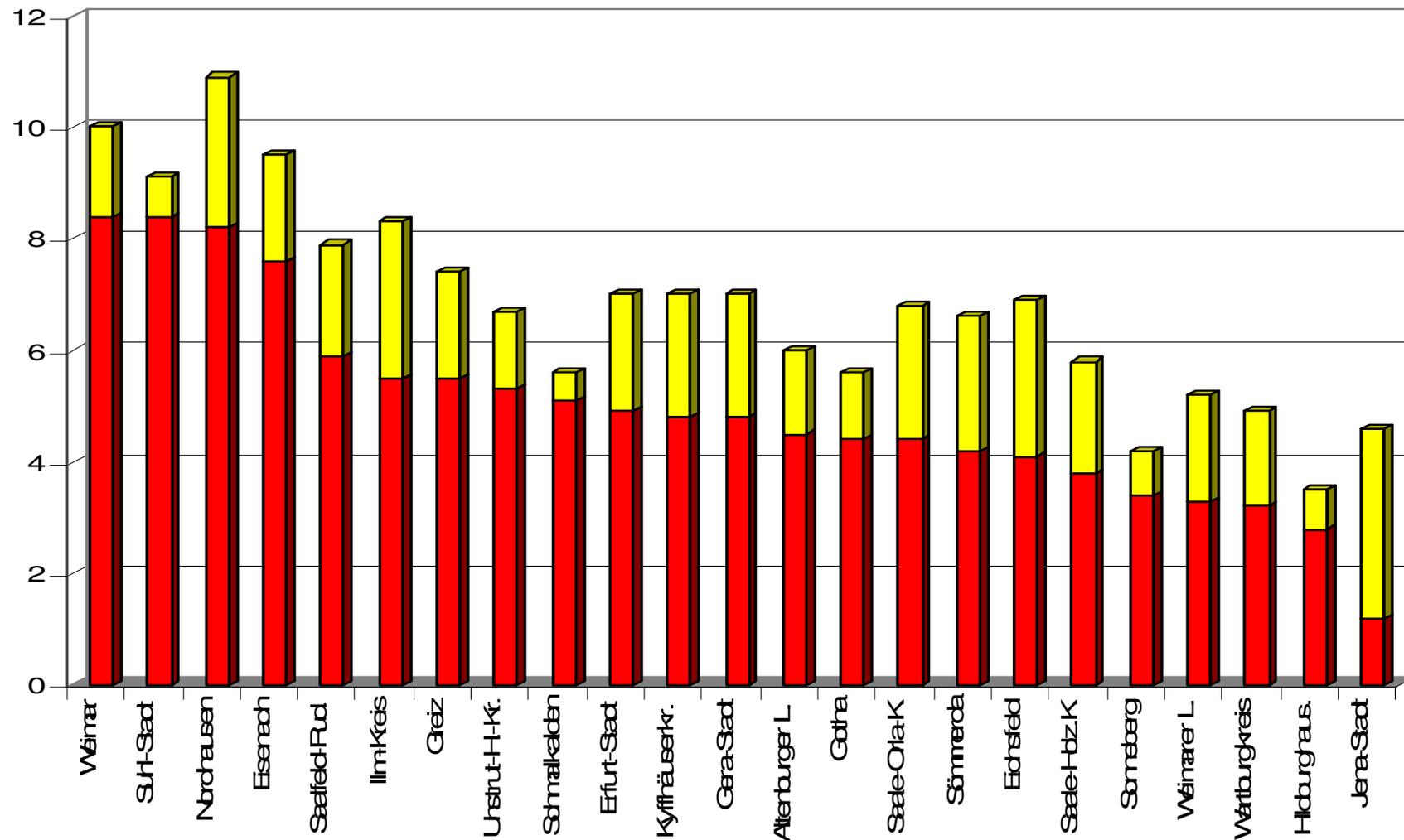
Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Blick von Außen

**Förderquote der Schüler mit FöSp Geistige Entwicklung
in Förderschulen (rot) und im Gem. Unterricht (gelb)
in den Bundesländern 2012 (KMK 2014)**



Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: Ausgangslage 2012

Thüringer Förderquote in Förderschulen (rot) und im GU (gelb) in den Kreisen und kreisfreien Städten 2012



Was kann Thüringen daraus lernen ?

Die Verhältnisse sind sehr unterschiedlich.

Schülerzahlen (m. spF) sind nicht Gott gegeben.

Sie haben sich entwickelt und hängen ab

- vom Angebot der sonderpädagogischen Förderung, von Traditionen und Entwicklungslinien
 - und von der (unbewussten) Einstellung der Lehrkräfte aus allg. Schule und FöZ
- Steuerung ist möglich durch Diagnostik, Beratung und Ressourcenzuweisung**

Was konnte Thüringen von erfolgreichen Ländern lernen ?

- Es kommt darauf an, ein eigenes Gesamtkonzept zu entwickeln, das
- auf der Basis der UN BRK und einer quantitativen und qualitativen Analyse
- in partizipativen Prozessen Ziele setzt und Strategien zu deren Erreichung formuliert,
- passende Strukturen anlegt und Ressourcen und Fortbildung bereitstellt und
- den Prozess aktiv, transparent und partizipativ auf allen Ebenen steuert und wiederholt evaluieren lässt

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion

konkrete Schritte: – **allg. Schulen-**

- **Inklusive Schulentwicklung:**

Kinder brauchen Kinder! Vielfalt ist bereichernd für die Schule. Leistungsorientierung, Kreativität, emotionale Intelligenz!

- **Inklusive Unterrichtsentwicklung:** Individualisierend, offen, jahrgangsübergreifend; Beurteilung (Zensuren?) Leitfaden!

- **Inklusive Schulkultur:**

Willkommenskultur, Demokratische Schule, Partizipation

Einsatz des Index für Inklusion

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion

konkrete Schritte: – **FöZ** -

Förderzentren als Unterstützungssysteme der inklusiven Schule (Einstellungsveränderung)

- Immer mehr Schüler mit spF in den inklusiven Schulen - immer weniger eigene Schüler bis hin zu FöZ ohne eigene Schüler (erste in 10 J.?) = Kompetenzzentren mit multiprofessionellen Teams: neue Rollen, Teamteaching, Beratung, Unterstützung, temporäre Lerngruppen, Kurse,
- Hilfsmittel- und Medienzentrum,
- „Verträge“ der FöZ mit den Schulen

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion konkrete Schritte – **Steuergruppen** -

Netzwerkarbeit, enge Kooperation verstetigen

- FöZ und Schulen im Einzugsbereich, Schulamt und KiTas
- Kommunen: Schulträger, Jugend- und Sozialamt
- Wirtschaft, Übergang Schule – Beruf, Praktika
- Kirchen, **Vereine, NGOs, Zivilgesellschaft**

Einsatz des kommunalen Index für Inklusion

Infrastruktur schaffen! Anfangen! Jakob Muth:

„Integration schafft sich ihre Bedingungen selber!“

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion

konkrete Schritte: **Regionaler E Plan**

- 1) Regelmäßige datenbasierte quantitative und qualitative Ist- Analyse, lokal, regional und landesweit (FöZ und Schulen im EZB)
- 2) Konkrete, realistische Ziele gemeinsam setzen und deren Erreichen überprüfen

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion

konkrete Schritte: - Öffentlichkeit -

- Gutes tun und drüber reden!
- Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die Menschen müssen sie verstehen! Deshalb:
- Systematische Öffentlichkeitsarbeit !
- In diesem Sinne auch: Themenjahr
gemeinsam Leben, miteinander Lernen

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion für die Eltern von gemeinsam Leben...

- Inklusion ist ein Menschenrecht !
- Nicht Fürsorge, sondern Teilhabe !
- Ombudsstelle, Steuergruppe Inklusion
- Selbstbewusste Kooperation auf Augenhöhe !
- E-Plan: Rahmen transparent und verständlich
- **Beteiligen Sie sich aktiv, gestalten Sie den Prozess mit und fordern Sie Ihre Rechte ein – natürlich freundlich und kooperativ – aber konsequent !**

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: mein Fazit zum Prozess

- Thüringen hat alle Auflagen der UN BRK erfüllt und ist auf einem sehr guten Weg
- Es hat ein partizipativ entstandenes, transparentes, pragmatisches, und dynamisches Konzept für das Land und die Regionen vorgelegt,
- die notwendigen Finanzen eingeworben die rechtlichen Rahmen gesetzt und
- steuert den Prozess auf den Ebenen.

Thüringer Entwicklungsplan Inklusion: mein Fazit zum Prozess

- Hut ab, Herr Minister und alle Beteiligten, und besonders liebe Schülerinnen und Schüler und liebe Eltern,
- hier ist eine bundesweit vorbildliche Gemeinschaftsarbeit gelungen!
- **Setzen Sie alle bitte diesen Weg weiter im Sinne von Jakob Muth fort!
Die Kinder haben es verdient!**